

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/> örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/> Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom <u>04.02.93</u>

Vertan

Von Jens Peter Iven

Die großen Probleme rund um die Schließung von Löscheinheiten werden immer mehr; und schon zu Beginn der Diskussion standen viele dieser Schwierigkeiten unüberschaubar im Raum. Eine vernünftige Lösung, die der Tatsache gerecht wird, daß es nicht nur um Autos und Schläuche, sondern auch um Menschen geht, ist nicht in Sicht. Soviel ist spätestens seit gestern klar. Eindruck auf die größte haushaltstragende Partei, die SPD, macht das freilich nicht.

„Was stören mich Argumente, wenn ich doch eine Meinung habe?“ Diese Sicht der SPD-Politik (formuliert vom Grünen-Fraktionssprecher Kaiser) drängt sich auch in Sachen Feuerwehr auf. Statt nun die Schließungen erst einmal auf Eis zu legen und endlich durch Gutachten fundierte Konzepte zu suchen, führt sich die SPD auf wie ein Kind, dem man sein Spielzeug weggenommen hat. So macht man vielleicht nötige, einschneidende Beschlüsse bei allen Beteiligten kaum akzeptabler. — Eine Chance vertan!

Kein Platz für Freiwillige Wehr

Probleme in Barmen und Langerfeld

Von unserem Redaktionsmitglied
Jens Peter Iven

Der von SPD und FDP 1992 durchgesetzte Auflösungsbeschuß für vier Löscheinheiten der Freiwilligen Feuerwehr zeigt immer mehr Auflösungserscheinungen. Das wurde gestern in der Sitzung des Feuerwehrausschusses erkennbar.

Zum 30. Juni soll die Löscheinheit Barmen aufgelöst, das Gerätehaus Am Brögel verkauft und der Erlös reinvestiert werden. So der Beschluß von März 1992. Seitdem denkt die Verwaltung über die Umsetzung nach. Unklar ist aber, wo die anderen Einheiten (Versorgungszug, ABC-Zug und die Musik), die im gleichen Gebäude untergebracht sind, ein neues Domizil finden können.

„Wenn wir kein Konzept finden können, was zu einer vertraglichen Auflösung führt, dann werden wir das dem Rat berichten“, deutete Dezernent Dr. Eberhard Geissler an, wohin der (Lösch-) Zug gehen könnte. Probleme auch in Langerfeld: Laut Ratsbeschluß sollen — wenn auch ohne konkrete Frist — die Einheiten Langerfeld und Ehrenberg als selbständige Truppen an der Windhorststraße zusammengelegt

werden. Aber: Die Schule, die dafür vorgesehen war, wird nun doch nicht frei. Der ersatzweise vorgesehene Leichtbau wird noch auf unbestimmte Zeit für Schulzwecke benötigt. Und auch die für beide Varianten notwendige neue Fahrzeughalle kann vorläufig nicht gebaut werden. Dazu muß erst der Bebauungsplan geändert werden. Für die Ehrenberger und die Jugendfeuerwehr Nord bedeutet diese vermutlich jahrelange Verschiebung: Sie können zunächst in der von ihnen in Eigenleistung renovierten Alten Schule Ehrenberger Straße bleiben. Erhalten bleibt ihnen aber auch der baufällige Schuppen, in dem ihr Löschfahrzeug steht. Angesichts der sich immer deutlicher abzeichnenden noch ungelösten Probleme beantragte Thomas Lenz (Grüne), die Schließungsbeschlüsse bis zur Klärung — „zur Sicherheit der Betroffenen“ — auszusetzen. Auch solle der Rat die Empfehlung des Petitionsausschusses des Landtages beachten, eine Organisationsuntersuchung der Feuerwehr abzuwarten und erst dann wieder über die Auflösungspläne zu beraten. Die SPD sah „keinen Revisionsbedarf“, und so wurde das Ansinnen mit den Stimmen von SPD und FDP abgelehnt.